

Stufenweiser Ausbau der Kinder- und Jugendfarm Tübingen

I. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Ausgangslage:

Nach langer Suche hat der Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. mit intensiver Unterstützung der Stadtverwaltung mit der Liegenschaft Saibenstraße 10 in Tübingen-Derendingen einen geeigneten Standort für eine Kinder- und Jugendfarm gefunden. Nach derzeitigem Sachstand kann dem Verein ein Teil des Gebäudes sowie ein Teil der Außenfläche ab Januar 2014 zur Verfügung gestellt werden. Der andere Teil des Gebäudes und der Außenfläche wird von der Familie Beuter landwirtschaftlich genutzt. Der Vorstand sieht es als seine Pflicht, mit der Familie Beuter in engem Kontakt zu sein, um auch über eine eventuelle Kooperation zu sprechen. Aus Sicht des Vereins ist wünschenswert, wenn auch dieser Teil der Liegenschaft in mittelfristiger Zukunft für die Kinder- und Jugendfarm nutzbar wird, um deren Potentiale weiterreichend ausschöpfen zu können.

Konzeptionelle Rahmenbedingungen:

Kinder- und Jugendfarmen sind eine Spielart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und sind damit deren Strukturcharakteristika - Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation - verpflichtet. Inhaltliche Schwerpunkte der Kinder- und Jugendfarmen sind natur- wie tierbezogene Inhalte, handwerkliche und kreativ-musische Aktivitäten sowie vielfältige Spielgelegenheiten.

Bedarf:

In Tübingen gibt es derzeit kein naturnahes Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die sich an die Zielgruppe der (älteren) Kinder zwischen ca. sechs und vierzehn Jahren richtet. Dass es aus Sicht der Tübinger Kinder jedoch einen Bedarf an Spiel- und Aktivitätsmöglichkeiten für ältere Kinder gibt, zeigen die Ergebnisse des 2. Tübinger Kinderrathauses (Schwäbisches Tagblatt vom 8. Juni 2013). Offene Kinder- und Jugendarbeit stellt neben Familie, Schule und verbindlichen Freizeitaktivitäten (wie Sportvereine, Musikunterricht) zentrale und durch ihre Grundausrichtung einzigartige Sozialisations- und Bildungsgelegenheiten bereit, die für ein gelungenes Aufwachsen wichtige Impulse bietet.

II. Stufenweiser Auf- und Ausbau der Tübinger Kinder- und Jugendfarm

Die Entwicklung der Tübinger Kinder- und Jugendfarm soll sich in vier Schritten vollziehen. Die Einrichtung soll organisch wachsen, das Angebot bedarfsgerecht und partizipativ entwickelt werden, AnwohnerInnen einbezogen sowie vielfältige Vernetzungen und Kooperationen gepflegt werden.

Stufe 1: Infrastrukturen schaffen - materielle wie ideelle

Zeitraumen: Januar 2014 bis einschl. August 2014

Personal: ehrenamtlich

In der ersten Stufe wird das (Teil-)Gebäude und Teilgelände in der Saibenstraße 10 vom Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. übernommen.

In dieser Phase werden:

- Bauliche Voraussetzungen für den Betrieb der Kinder- und Jugendfarm geschaffen. Die baulichen Maßnahmen beziehen sich auf das Außengelände und die Innenräume. Das geschieht zum Teil in Kooperation mit Handwerksbetrieben, soll aber auch in hohem Maße durch Ehrenamt bewerkstelligt werden.
 - Konkrete bauliche Maßnahmen im Innenbereich und das Gebäude betreffend:
 - Renovierung des Gebäudes und Gestaltung der Innenräume
 - Installation der Elektrik
 - Installation der sanitären Anlagen
 - Eine Küche wird installiert
 - Werkstätten werden eingerichtet: z.B. für Holzbau, Fahrradreparatur, Bastelangebote
 - Lagermöglichkeiten (für Futter, Material etc.) geschaffen
 - Ein Büro wird installiert
 - Konkrete baulichen Maßnahmen für den Außenbereich:
 - Einzäunung des Geländes
 - Voraussetzungen für den Kleintierbereich schaffen (Stallungen für Kaninchen, Meerschweinchen, Hühner, kleinrassige Ziegen oder Schafe)
 - Den Hüttenbaubereich vorbereiten
 - Punkte, die im Bauantrag eingereicht werden, aber noch nicht entschieden sind:
 - Abwassersituation: das Gebäude im Westflügel, der dem Verein verpachtet wird, ist nicht an die Kanalisation angeschlossen. Vorläufig wird die bestehende Sickergrube weiterhin benutzt. Auf lange Frist wird eine Klärung der Abwässer über eine Pflanzenkläranlage angestrebt. In diesem Fall wird die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (Institut für Ressourcenmanagement Wasser) sich an der Konzeption und Planung mit großem Interesse beteiligen. Die ersten Kontakte sind hier mit Herrn Prof. Dr. Matthias Friedle geknüpft. Der Verein würde es begrüßen, dieses Projekt zu pädagogischen und umweltbildenden Zwecken zu fördern. Eine Finanzierung dieser Anlage könnte eventuell durch Spenden gesichert werden.
Alternativ ist es auch möglich, die Toiletten an den Kanal anzuschließen, was aber mit höheren Kosten seitens der Stadt verbunden sein würde.
- Auch auf ideeller Ebene wird Infrastruktur geschaffen:
 - Der Verein investiert in Öffentlichkeitsarbeit, um neue Mitglieder und ehrenamtlich Engagierte zu gewinnen.
 - Die AnwohnerInnen werden einbezogen; Vernetzungen und Kooperationen im Sozialraum (zu Bildungseinrichtungen wie Landwirten und Handwerksbetrieben etc.) werden angebahnt und gepflegt.
 - Es werden Förderer gefunden, sowie weitere Finanzierungsquellen erschlossen. Die hier genannten Aspekte sind zeitlich nicht an die erste Stufe gebunden, sondern werden als kontinuierliche Aufgaben wahrgenommen.

In der Aufbauphase wird parallel zu den Bauaktivitäten ein informeller Kinder- und Jugendfarmbetrieb etabliert. Damit können wichtige Erfahrungen in Bezug auf den spezifischen sozialräumlichen Bedarf – im Sinne von Öffnungszeiten, Inhalten etc. – gewonnen werden, die konzeptionell urbar gemacht werden.

Der Plan für die erste Stufe ist ambitioniert - es wird ein hohes Maß an Flexibilität und ehrenamtliches Engagement notwendig sein, um diese Phase zu meistern. Der Verein geht jedoch davon aus, dass sich bürgerschaftliches Engagement aktivieren lässt, wenn die bisher noch abstrakte Idee einer Tübinger Kinder- und Jugendfarm konkrete Züge annimmt. Hintergrund dieser Annahme ist die breite positive Resonanz, die von Seiten der Bürgerschaft der Idee einer Kinder- und Jugendfarm in Tübingen entgegengebracht wird.

Stufe 2: Inbetriebnahme & Vernetzung

- Zeitrahmen: September 2014 bis einschl. August 2015
- Personal:
 - Zwei Fachkräfte mit einem jeweiligen Stellenumfang von 50%
 - Eine Fachkraftunterstützung durch eine/einen Bundesfreiwilligendienstleistende/n, FÖJ oder FSJ
 - Unterstützung durch ehrenamtlich Engagierte
- Öffnungszeiten:
 - Offener Betrieb: die Kinder- und Jugendfarm ist an drei Nachmittagen geöffnet; 14:00 bis 18:00 Uhr
 - Kooperationen: ggf. wird bereits in dieser Phase an Vormittagen in Kooperation mit anderen Institutionen (Schulen, Kindergärten etc.) das Farmgelände bespielt.

Im September 2014 soll die Eröffnung der Tübinger Kinder- und Jugendfarm gefeiert und der offizielle Betrieb aufgenommen werden.

Der Kleintierbereich wird etabliert. Unter Kleintiere versteht der Verein Tiere wie bspw.

Kaninchen, Meerschweinchen, Hühner und kleinrassige Ziegen oder Schafe. Die Werkstätten und der Hüttenbaubereich werden in Betrieb genommen.

Bei großer Nachfrage muss über eine Ausweitung der Öffnungszeiten nachgedacht werden, was mit einer Aufstockung der Stellenumfänge einher gehen muss.

Stufe 3: bedarfsgerechtes Wachstum

- Zeitrahmen: ab September 2015
- Personal:
 - Aufstockung der beiden Stellen auf jeweils 75%
 - Unterstützung durch FSJ, FSÖ, Bundesfreiwilligendienstleistende
 - Intensivierung des ehrenamtlich Engagements
- Öffnungszeiten:
 - Offener Betrieb: vier bis fünf Tage 14:00 – 18:00, ggf. auch Samstag 10:00 bis 16:00 Uhr
 - Kooperationen: spätestens ab September 2015 ist fest von Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen auszugehen; diese finden an den Vormittagen statt

Da sich das inhaltliche Angebot am Bedarf orientiert und partizipativ entwickelt werden soll, sind Aussagen darüber zu diesem Zeitpunkt nicht möglich. Der Tierbereich lässt sich analog zu einer Flächenerweiterung um Schafe oder/und Schweine erweitern.

Stufe 4: Ausbau des Angebots und Flächenerweiterung

Die weitere Entwicklung der Kinder- und Jugendfarm steht und fällt maßgeblich mit der Möglichkeit, das gesamte Areal der Saibenstraße 10 zu nutzen. Das hängt von der Kooperationsbereitschaft der Familie Beuter und der Klärung der Gebäudegesamtnutzung ab. Die Flächenerweiterung ist Voraussetzung für die Erweiterung des Tierbestandes mit evtl. kleinrassigen Pferden und Kühen. Mit der räumlichen Erweiterung werden Kosten für die Renovierung des gesamten Gebäudes anfallen, die Miet- und Unterhaltskosten werden entsprechend steigen. Andererseits kann mit der räumlichen Erweiterung das inhaltliche Angebot der Kinder- Jugendfarm wachsen und erheblich attraktiver werden, etwa durch die Bereitstellung von großen Tieren. Eine Ausdehnung der Fläche nach Norden ist angedacht und beruht auf der Kooperationsbereitschaft der anliegenden Landwirte.

Oktober 2013

Christian Dettweiler
Jan Zimmermann
Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V.